



Verantwortung im Dialog

„Vom Teil des Problems zum Teil der Lösung!“

Ausführungen

Dr. Wulf H. Bernotat

Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG

Vortrag anlässlich der Veröffentlichung des vierten

Berichts zur gesellschaftlichen Verantwortung der

E.ON AG am 8. Mai 2008 in Berlin

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen in unserer Berliner Repräsentanz! Ich freue mich über Ihr Interesse an unserem Dialog zur gesellschaftlichen Verantwortung und an unserem neuen CR-Bericht, den wir heute veröffentlichen.

Die zunehmende gesellschaftliche Sorge um unser Klima und anhaltende öffentliche Debatte über wirksamen Klimaschutz, bezahlbare Energiepreise, langfristige Versorgungssicherheit und den zukünftigen Energiemix haben natürlich auch bei E.ON und unseren Mitarbeitern viele Fragen und Diskussionen ausgelöst. Unsere gesamte Branche steht dabei im Mittelpunkt einer gesellschaftlichen Diskussion, die bedauerlicherweise häufig sehr emotional und zugespitzt geführt wird. Die Kernfragen einer sicheren, wirtschaftlichen und zugleich ökologisch verantwortlichen Energieversorgung sind jedoch nicht so einfach zu lösen, wie durch einzelne Akteure teilweise suggeriert wird. Für mich ist klar: Die klima- und energiepolitischen Herausforderungen verlangen bei aller verständlichen Betroffenheit und Leidenschaft vor allem Sachlichkeit und Ausgewogenheit. Sonst werden Lösungen nur schwer zu finden sein. Speziell für unsere Branche gilt: Das zweifellos eher negative öffentliche Bild der Energiewirtschaft sowie das mangelnde gesellschaftliche Vertrauen können die Energieunternehmen nur durch Überzeugungsarbeit und konkretes Handeln im Interesse der Gesellschaft überwinden. Dabei ist unser CR-Bericht ein wichtiges Instrument, denn er schafft Transparenz. Und Transparenz ist sicher etwas, was unsere Branche in der Vergangenheit – vorsichtig gesagt – ein wenig vernachlässigt hat. Zugleich haben wir bei E.ON nach meinem Eindruck keinen Grund, unser Licht unter den Scheffel zu stellen, wenn es um die gesellschaftliche Verantwortung unseres unternehmerischen Handelns geht. Davon können Sie sich im vorliegenden Bericht selbst ein Bild machen.

Die öffentliche Kritik an unserer Branche ist zu einem großen Teil aber auch das Ergebnis nicht erfüllter Erwartungen, die aus einem falsch vermittelten Bild der Liberalisierung resultieren – vor allem einem Bild von dauerhaft und automatisch sinkenden Energiepreisen. Die Liberalisierung war 1998 ohne Zweifel der richtige Schritt, denn sie führte eindeutig zu mehr Effizienz und Wettbewerb in der Energiewirtschaft. Deshalb ist trotz eines dramatischen weltweiten Anstiegs aller Energiepreise der Strompreis ohne Staatsanteil bis heute nahezu stabil geblieben. Was sich seitdem allerdings verdoppelt hat, ist die Staatsquote. Dadurch wurden Effizienzgewinne mehr als aufgezehrt. Die Liberalisierungsdividende ging nicht an den Endverbraucher, sondern an den Staat.

Richtig ist aber auch: Die Energiebranche und damit auch wir – E.ON – haben in der Vergangenheit sicher nicht ausreichend verständlich gemacht, wie liberalisierte und global vernetzte Märkte in der Energiewirtschaft funktionieren – und warum liberalisierte Märkte auch in der Energieversorgung letztlich zu besseren Ergebnissen für die Gesellschaft führen als staatswirtschaftliche Modelle. Weder der Politik, noch uns ist es gelungen, die Erwartungen, Sorgen und Ängste der Menschen frühzeitig wahrzunehmen und die Menschen auf dem Weg in liberalisierte, globalisierte Energiemärkte rechtzeitig mitzunehmen. Ganz klar ist dies eine Bringschuld unserer Branche, an der wir noch weiter arbeiten müssen.

Mit der Liberalisierung hat sich aber nicht nur das Ordnungsmodell der Energiewirtschaft verändert, sondern auch der Anspruch der Gesellschaft an unsere Branche. Früher drehten sich die öffentlichen Erwartungen in erster Linie darum, eine verlässliche Versorgung mit Strom und Wärme sicherzustellen. Das ist uns in Deutschland im europäischen Vergleich unbestreitbar vorbildlich gelungen. Heute allerdings ist Versorgungssicherheit alleine längst nicht mehr ausreichend, um die an uns gestellten Anforderungen an gesellschaftliche

Verantwortung zu erfüllen. Vielmehr sind neue Themen wie der Klimawandel, die Preisentwicklung, aber auch die Frage eines sozialverträglichen Kraftwerks- und Leitungsbaus ganz oben auf die Agenda gerückt. Und die Gesellschaft erwartet zu recht überzeugende Antworten auf diese Fragen und Herausforderungen.

Ich werde mich deshalb mit Nachdruck dafür engagieren, dass wir in Zukunft nicht mehr als „Teil des Problems“, sondern vielmehr als „Teil der Lösung“ der gegenwärtigen energiepolitischen Herausforderungen wahrgenommen werden.

Teil der Lösung zu sein heißt aber auch, als Unternehmen erfolgreich zu arbeiten. Nur so können wir für die Gesellschaft Werte schaffen, das heißt Milliarden investieren, viele tausend Arbeitsplätze schaffen, und Milliarden Euro an Löhnen und Gehältern sowie Steuern zahlen. Gesellschaftliche Verantwortung bedeutet für mich aber in erster Linie, in einen „neuen“ Dialog mit der Gesellschaft über die Ausgestaltung der künftigen Energieversorgung zu treten, um daraus zukunftsfähige Lösungen und Handlungsmöglichkeiten für alle Beteiligten abzuleiten. Dabei bin ich mir sehr wohl bewusst, dass in einer Zeit unsicherer Rahmenbedingungen und angespannter globaler Energiemärkte der Staat immer weniger als Garant für Stabilität der Energieversorgung wirken kann. Deshalb wird von uns, den Unternehmen, zu Recht erwartet, selbst tragfähige Lösungen für die bestehenden Fragen aufzuzeigen.

Gesellschaftliche Verantwortung bedeutet für E.ON deshalb weit mehr als soziale Taten oder Spenden für den guten Zweck, so sinnvoll und wichtig diese natürlich auch sind. Vielmehr geht es um die Aufgabe und die Verpflichtung, als Teil dieser Gesellschaft aktiv und sichtbar an den Herausforderungen unserer Branche mitzuarbeiten. Denn ich bin überzeugt, dass die Akzeptanz und der wirtschaftliche Erfolg unseres Unternehmens künftig noch stärker als heute davon abhängen werden, ob und in welcher Weise wir selbst glaubwürdig an der

Lösung dieser Herausforderungen mitarbeiten – aber auch selbst als Beschleuniger neuer Ideen, Entwicklungen und Lösungsmöglichkeiten wirken.

Deshalb ist „Corporate Responsibility“ für uns auch kein Nebenschauplatz oder Schönwetterthema, sondern Kernbestandteil unseres unternehmerischen Handelns mit dem Ziel, langfristige Vorteile für beide Seiten – Unternehmen und Gesellschaft – zu schaffen. E.ON ist gerade aufgrund seiner Leistungsfähigkeit als internationales Energieunternehmen in besonderer Weise in der Lage, für die Fragen der Energieversorgung von Morgen einen substanziellen Beitrag zu leisten. Zudem arbeiten wir bereits heute an vielen Stellen im Konzern an innovativen Lösungen zur Bewältigung der ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen und können hierbei auch deutliche Fortschritte und Erfolge vorweisen. Gesellschaftliche Verantwortung ist – auch das muss einmal deutlich gesagt werden – für uns deshalb kein neues Thema, sondern hat bei E.ON eine gute und lange Tradition. Dennoch ist unbestreitbar, dass sich die Frage der gesellschaftlichen und ökologischen Legitimation des unternehmerischen Handelns in Zeiten fortschreitender Globalisierung drängender denn je stellt.

Hier ist nicht der Raum, alles aufzuzählen, was wir in den vergangenen Monaten und Jahren begonnen und geleistet haben, oder diejenigen Dinge im Detail zu beleuchten, an denen wir noch arbeiten. Lassen Sie mich aber dennoch zwei Dinge hervorheben, die ich für besonders wichtig halte: Unsere Anstrengungen für Klimaschutz und Energieeffizienz in der Energieerzeugung sowie unsere Förderung eines verantwortlichen Umgangs mit Energie seitens unseren Kunden.

Für mich gibt es keinen Zweifel, dass der Klimawandel gerade von der Energiewirtschaft ein entschlossenes und sichtbares Handeln erfordert. Hier setzt die Klimaschutzstrategie von E.ON an, mit der wir im Einklang mit den Zielen der EU sowie der Bundesregierung ein

ambitioniertes konzernweites Klimaschutzziel erreichen wollen: Bis 2030 wollen wir die spezifischen CO₂-Emissionen unserer Kraftwerke gegenüber 1990 mindestens halbieren. Eine Verminderung um rund ein Drittel haben wir seit 1990 bereits geschafft. Damit setzen wir uns eines der ehrgeizigsten Ziele unserer Branche, denn wir streben auch im Klimaschutz eine führende Position an.

Dieses Ziel wollen wir vor allem durch umfangreiche Investitionen in Erneuerbare Energien, Forschung und Entwicklung sowie die gezielte Modernisierung unseres Kraftwerksparks erreichen. So werden wir im Rahmen unserer Investitionsoffensive von insgesamt 63 Mrd € bis 2010 alleine rund 6 Mrd € in Erneuerbare Energien – und hierbei insbesondere in Windkraft und Biomasse – investieren: mehr als jeder andere Energieversorger dieser Welt. Wir planen, den Anteil Erneuerbarer Energien bis 2030 auf fast ein Viertel unseres Gesamtenergiemix knapp zu verdoppeln. Mit dem Erwerb des Renewables-Geschäfts von Dong in Spanien und Portugal und von Airtricity in den USA und Kanada sowie durch eine Reihe von Neubauprojekten sind uns bereits wichtige Schritte gelungen.

Weitere 12 Mrd € werden wir bis 2010 für den Bau hocheffizienter und klimafreundlicher Kraftwerke und in Forschung und Entwicklung investieren. So werden unsere neuen Steinkohlekraftwerke Maßstäbe beim Wirkungsgrad und der entsprechenden Verringerung der CO₂-Emissionen setzen und durchgehend für eine spätere Abtrennung und Speicherung des anfallenden CO₂ vorbereitet.

Eines gilt es bei der Diskussion um den künftigen Energiemix aber zu bedenken: Jede Erzeugungstechnologie hat ihre Vor- und ihre Nachteile. Die Zukunft unserer Energieversorgung müssen wir deshalb mit mehr Realismus und weniger „wishfull thinking“ diskutieren. Den Erneuerbaren Energien gehört zweifellos langfristig die Zukunft. Bis dahin müssen wir sie aber noch mit großen Anstrengungen weiter entwickeln. So stößt z. B. eine Energieversorgung aus Erneuerbaren

Energien dort an ihre natürlichen Grenzen, wo Energiequellen wie Wind und Sonne – wie z. B. bei uns in Deutschland – nicht verlässlich verfügbar sind, Strom nur zu hohen subventionierten Kosten erzeugt werden kann und weiterführende Innovationen zur Speicherung von Strom erst am Anfang stehen. Deshalb müssen wir im Sinne einer sicheren, wirtschaftlichen und umweltschonenden Energieversorgung alle technologischen Optionen offen halten und weiterentwickeln. Dazu gehört nach meiner Überzeugung auch die CO₂-freie Kernenergie.

Weil die Zukunft einer ressourcen- und klimaschonenden Energieerzeugung aber in entscheidendem Maße von der Entwicklung und Erprobung neuer Verfahren und Technologien – z. B. zur Energiespeicherung – abhängt, wird E.ON neben der eigenen Technologieoffensive “innovate.on“ zusätzlich 100 Mio € in die internationale Grundlagenforschung investieren. Damit wollen wir gezielt zu einer Beschleunigung der Technologieentwicklung und besseren Verzahnung der Grundlagenforschung mit der industriellen Entwicklung und Realisierung von Schlüsseltechnologien beitragen. Denn wir stehen in der Energiewirtschaft vor komplexen Herausforderungen, die eine neue Zusammenarbeit von energiewirtschaftlicher Praxis und Forschung notwendig machen. Erst vor wenigen Wochen war ich in Aachen beim Spatenstich für das neue Gebäude des E.ON Forschungszentrum für Energie. Ziel dieses Instituts ist es, innovative Lösungen für die Sicherung der Energieversorgung von morgen und übermorgen zu entwickeln und die Spitzenforschung in NRW und in Deutschland zu stärken.

Neben all den genannten Maßnahmen und Technologien muss wirksamer Klimaschutz jedoch immer auch den Bürger und Verbraucher einbeziehen.

So beginnt Klimaschutz mit der Ermittlung und Realisierung konkreter Einsparpotenziale – im Kleinen bei Endverbrauchern, wie im Großen bei Unternehmen. Und das ist, wenn man es richtig macht, keineswegs mit Einbußen bei Komfort oder Versorgungssicherheit verbunden. Denn nur ein effizienterer Energieverbrauch senkt die Kosten und leistet zugleich einen Beitrag zum Klimaschutz.

Hier wollen wir unseren Kunden konkrete Hilfestellungen geben und Lösungen vorantreiben, die mehr Transparenz über Verbrauchsentwicklungen ermöglichen und konkrete Einsparmöglichkeiten aufzeigen. Beispiele hierfür sind unsere vielfältigen Beratungs- und Informationsangebote, aber auch unsere Unterstützung neuer Technologien, z. B. im Bereich dezentraler regenerativer Heizungssysteme auf Basis von Umweltwärme, Sonnenenergie oder Kraft-Wärme-Kopplung. Ein Beispiel ist aber auch die Entwicklung eines Standards für intelligente Stromzähler „Smart Metering“, deren Einführung für Haushalte kurz- und mittelfristig in allen europäischen Ländern geplant ist.

Darüber hinaus werden wir unseren Kunden noch stärker als bisher passgenaue und individuelle Tarifmodelle und Energieprodukte zur Verfügung stellen. Beispiele hierfür sind Festpreistarife ebenso wie z. B. Produkte, die ausschließlich aus regenerativen Energien bestehen. Dazu gehören auch spezielle Tarife und Unterstützungsangebote für unsere bedürftigen Kunden, denen wir z. B. in Deutschland mit dem Sozialtarif, oder in England mit dem Projekt „Caring Energy“ finanzielle Entlastung bzw. konkrete Hilfestellungen bei der Verbesserung der individuellen Energieeffizienz bieten.

Weil der bewusste, nachhaltige Umgang mit Energie vor allem eine veränderte Einstellung der Verbraucher voraussetzt, ist dieses Thema für mich insbesondere auch für die uns nachfolgende Generation von Bedeutung. Denn ein früh erlerntes Bewusstsein wird leichter ein Leben lang praktiziert und behalten. In diesem Sinne ist Klima- und

Ressourcenschutz auch ein Bildungsthema. Deshalb fördert E.ON in Deutschland und anderen Ländern bereits heute eine Vielzahl schulischer und vorschulischer Bildungsprojekte zum Thema Energie, die z. B. in Großbritannien oder Schweden zu den führenden Energiebildungsprogrammen des Landes gehören. Darüber hinaus plant E.ON gemeinsam mit externen Partnern aus dem Umweltbildungsbereich auch in Deutschland ein innovatives, bundesweit angelegtes Bildungsprojekt. Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, das Bewusstsein für einen sorgsamem Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen bereits im Kindergartenalter über qualifizierte Pädagogen zu vermitteln und zugleich Praxis und Forschung auf diesem Feld entscheidend voranzutreiben.

Die Erwartungen an das gesellschaftlich verantwortliche Handeln eines führenden Energiekonzerns wie E.ON sind hoch – und das ist auch gut und richtig so. Mir ist es wichtig – und das können Sie als ein Versprechen nehmen –, dass wir diese Erwartungen sehr ernst nehmen und im Sinne des Klimaschutzes, einer sicheren Energieversorgung und eines nachhaltigen Umgangs mit den Energieressourcen noch vieles leisten wollen.

Ich setze mich persönlich dafür ein, alte Denkverbote zu überwinden und auf allen Seiten die Bereitschaft für einen offenen und sachlichen Dialog zu fördern.

Dies begreife ich als Corporate Responsibility – als gesellschaftlich verantwortliches Verhalten unseres Unternehmens.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!